

Gastronomisches

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **2 (1898)**

Heft [27]: **Beilage**

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

im festen Willen, ihr Alles einzusetzen für die Erhaltung ihrer traditionellen Freiheit und Unabhängigkeit.

Die diesjährigen Manöver des IV. Armeekorps boten um so größeres Interesse, als zu demselben noch eine dritte verstärkte Division beigezogen wurde, welche für die Schlussmanöver am 13. und 14. September, gegen das IV. Armeekorps zu operieren hatte. In früheren Jahren fanden unsere Herbstmanöver jeweilen ihren Abschluß mit einem mehr plan- als selbstmässigen Angriffe eines Armeekorps gegen eine, nur von einem markierten Gegner schwach besetzte Stellung. Dieses Jahr nahmen dagegen drei kriegsstarke Divisionen an den Übungen teil, im ganzen 33 Bataillone Infanterie, 15 Schwadronen Dragoner und Guides, 20 Feldbatterien mit 120 Geschützen, 4 Kompagnien Sappeurs, 1 Kriegsbrückenabteilung, 2 Eisenbahnkompagnien, 1 Telegraphenkompanie, 8 Ambulancen, 2 Verwaltungskompanien und eine Radfahrerabteilung, zusammen etwa 35—36,000 Mann. In diesem Umfange hat die Schweiz noch keine Truppenübungen gesehen, zudem war in der Manöveranlage ganz besondere Rücksicht darauf genommen worden, um die Übungen möglichst selbstmässig zu gestalten.

Die oberste Leitung derselben lag in den Händen des Oberst-Korpskommandanten Künzli, dem Kommandanten des IV. Armeekorps, welchem als Stabschef Oberst i. G. Wäzner zugeeilt war.

Die Übungen des IV. Armeekorps am 13. u. 14. Septbr. gegen die Manöverdivision wurden geleitet von Oberst-Korpskommandant Bleuler, Kommandant des III. Armeekorps, mit Oberst i. G. Weber als Stabschef.

Den Übungen folgte von Anfang an als Inspektor der Chef des Schweiz. Militärdepartements, Bundesrat Oberst Müller, mit den Waffen- und Abteilungschefs.

Wie gewohnt, erweckten auch dies Jahr die sehr zahlreich erschienenen fremden Offiziere in ihren glänzenden Uniformen besonderes Aufsehen. Außer unsern Nachbarstaaten Deutschland, Frankreich, Oesterreich-Ungarn und Italien, waren auch Rußland, England, Dänemark, Norwegen und die Vereinigten Staaten von Nordamerika teils durch ihre Militärattaches, teils durch besonders abgeordnete Offiziere vertreten.

Den größern Feldübungen der zusammengesetzten Truppenkörper ging ein mehrtägiger Vorkurs voraus, in welchem neben Detailgerichten, Übungen in kleinern Einheiten vorgenommen wurden. Während dieser Zeit lagen sämtliche Truppen in Drischachts-Kantonen; die IV. Division bei Luzern, Sursee, Münstler, Hochdorf und Umgebung; die VIII. Division zwischen Sihl- und Reuzthal, nördlich des Zuger- und Aegerisees; die Kavallerie-Brigade in Muri und Umgegend, die Artillerie-Regimenter in Ebun, Bülach und Kloten, die Kriegsbrückenabteilung in Eins.

Am 3. September wurde die gesamte Artillerie des IV. Armeekorps (14 Batterien) bei Seeb-Bülach konzentriert zu einem großen Gefechtschießen mit scharfer Munition, welches bei vorzüglichem Verlauf bei Teilnehmern und Zuschauern einen großartigen Eindruck hervorrief. Als der Nebel gegen 10 Uhr sich gehoben und der Befehl an die in drei Gruppen bei Bachenbülach und am Höhragenwalde in Bereitschaftstellung besammelten Artillerie-Regimenter zum Auffahren ins Gefecht erteilt war, rasselten in gestrecktem Galopp von drei Seiten zugleich die 14 Batterien heran und fuhren mit größter Präzision in die ihnen angewiesenen Gefechtsstellungen, wo blitzschnell abgeprobt und das Feuer eröffnet wurde. Wenige Minuten, nachdem der erste Schuß gefallen, spieen 84 Geschützrohre ein prasselndes Feuer gegen die verschiedenen durch Scheiben dargestellten Artillerie- und Infanterieziele. Fürchterlich rollte der Kanonendonner, ohne Pause, Krach auf Krach entfuhr den Batterien jene unheimlichen Schrapnels, welche heute das Hauptgeschloß der Feldartillerien bildete. Kleine blaue Wölkchen am Horizonte ließen die Stellen erkennen, wo diese verderbenbringenden Geschosse zerplakten, um die Ziele mit einem Kugelregen zu überhäufen. Nach einer halben Stunde erreichte die gewaltige Kanonade ihr Ende; zerfchossen und zerfetzt lagen die Scheiben umher, nur wenige, die nicht einen oder mehrere Treffer aufwiesen, ein sprechender Beweis für die Treffsicherheit unserer Artillerie! Nach abgehaltener Kritik rückten die Batterien wieder in ihre Quartiere, wo am Abend in frühlichem Kameradenkreise Offiziere und Soldaten nicht ermangelt haben werden, den schönen Tag freudig zu beschließen.

Bei der Infanterie begannen die größern Feldübungen am 6. September, zunächst Regiment gegen Regiment und wurden am folgenden Tag Brigade gegen Brigade, unter Zuziehung von Spezialwaffen fortgesetzt, bei der IV. Division im Gelände zwischen Eschenbach und Schongau, längs dem Baldegger- und Hallwylsee, bei der VIII. Division zwischen Knonau und Cham am Zugersee.

Der 8. September diente als teilweiser Ruhetag, an den sich am 9., 10. und 12. September die Manöver im Armeekorps, d. h. Division gegen Division anschlossen, mit Unterbruch an dem auf den 11. September entfallenden Sonntag, welcher ebenfalls als Ruhetag diente. Für diese größern Manöver war speziell das Gelände zwischen Bünz- und Seethal ausgewählt und denselben folgende Kriegslage zu Grunde gelegt worden:

Eine Nordarmee ist im Begriff, den Rhein bei Basel und Waldshut zu überschreiten. Eine Südarmee steht bei Bern, Teile derselben bei Luzern.

(Schluß folgt).

☞ Gastronomisches. ☞

Suppe von frischen Champignons.

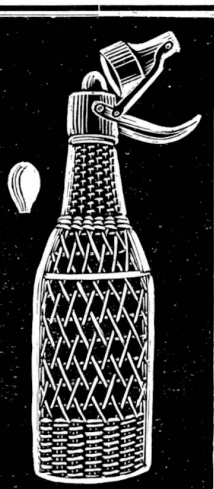
In einem halben Pfund Butter läßt man 5 Kochlöffel Mehl und eine feingeschnittene Zwiebel blaßgelb anlaufen, rührt es mit etwa 5 Litern leichter, heller Bouillon glatt und läßt diese eine halbe Stunde langsam damit verkochen. Inzwischen dünstet man 1½ Liter gepulverte, reingewaschene und in feine Scheibchen geschnittene Champignons in Butter und Zitronensaft, gibt sie samt ihrem Saft in obige Suppe, kocht nochmals damit auf und legiert mit einigen Eigelb, oder faurem Rahm. — Etwas Maggi zugefetzt verfeinert die Suppe sehr.

Forellen in Butterfauce.

Zu blaugesottene Forellen ist folgende Sauce empfehlenswert: In 125 Gramm zerlassener bester Butter rührt man zwei kleine Kochlöffelchen Mehl, gießt von dem Fischsud dazu und läßt die Sauce mit dem Saft einer halben Zitrone und einem Blatt Macis ein Weilchen kochen, um sie dann durchzupassieren und mit einem Güßchen Maggi vollendet, zu den Forellen zu rühren.

NB. Macis ist bekanntlich Muskatblüte aus der getrockneten Hülle der Muskatnuß.

Lh. S.



SODOR

für sofortige, mühelose Herstellung
allerlei köstlicher, mouffierender,
gesunder Getränke, ganz nach in-
dividuellem Geschmack.

Kohlensäure in der Westentasche.